

# Calwer Wochenblatt



Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag u. Samstag mit einem Unterhaltungsblatt am Samstag.

Dienstag, den 23. Dezember 1879.

Abonnementspreis: halbjährlich 1 M 30 S., im Bezirk 2 M 30 S. Einrückungsgebühr: die gewöhnliche je 9 S.

## Einladung zum Abonnement auf das „Calwer Wochenblatt.“

Vom 1. Januar 1880 an erscheint das „Calwer Wochenblatt“ in vergrößertem Formate, wodurch es möglich wird, demselben einen vielfach reicheren Inhalt zu geben, als bisher. Neben den amtlichen und einer sorgfältigen Auswahl der politischen Nachrichten und Tages-Neuigkeiten wird es regelmäßige Berichte über Handel und Verkehr, Frucht, Hopfen-, Woll- und Viehmarktberichte, Notizen über die Lebensmittelpreise in Stuttgart und andern Städten bringen und eine besondere Aufmerksamkeit der Rubrik „Gemeinnütziges“ durch die Aufnahme belehrender Artikel widmen. Anstatt des Unterhaltungsblattes, das bisher der Samstagsnummer beigelegt wurde, wird jede Nummer mit einem Feuilleton ausgestattet sein, das gute Erzählungen und eine reiche Fülle unterhaltender Mittheilungen bringen und den Lesern jedenfalls mehr Stoff bieten wird, als das bisherige, nur einmal erscheinende Unterhaltungsblatt.

Trotz dieser bedeutenden Vermehrung des Inhalts tritt eine Preiserhöhung nicht ein, sondern es beträgt der halbjährige Abonnementspreis für die Stadt (ohne Trägerlohn) 1 M. 80 Pf., durch die Post bezogen (sammt Lieferungsgebühr) im Bezirk 2 M 30 S., sonst in ganz Württemberg 2 M 70 S. Dagegen aber glaubt die Redaktion um so mehr ein vermehrtes Abonnement erhoffen zu dürfen, als das Blatt in seiner neuen Form alle diejenigen Nachrichten bringt, wegen deren Viele bisher genöthigt waren, andere theurere Blätter zu halten.

Daß Annoncen in unserem Blatte bei seinem sich immer mehr erweiternden Leserkreis in der Regel vom besten Erfolge sind, könnte thatsächlich erwiesen werden. Wir laden darum das geehrte Publikum freundlichst ein, sich unseres Blattes zu Annoncen mit der Zuversicht des Erfolges zu bedienen, mit dem Bemerkten jedoch, daß Annoncen, die nicht Vormittags vor 9 Uhr aufgegeben werden, nicht mit Sicherheit darauf rechnen können, noch an demselben Tage in das Blatt aufgenommen zu werden. Privat Annoncen gewähren wir bei mehrmaligem Erscheinen hohen Rabatt.

Um Störungen in der Lieferung des Blattes vom 1. Jan. an vorzubeugen, bitten wir dringend um alsbaldige geneigte Bestellung, da nur die vor dem 1. Januar bezahlten Blätter anstandslos geliefert werden können.

Calw, den 19. Dezember 1879.

Redaktion & Expedition des „Calwer Wochenblatts“.

### Amthche Bekanntmachungen.

Calw. An die Ortsvorsteher.

Diejenigen Ortsvorsteher, welche mit dem Nachweis der Erledigung der Begwistationsdefekte noch im Rückstand sind, werden angewiesen, diesen Nachweis bis zum 1. Januar 1880 in besonderen Berichten zu liefern.

Den 19. Dezember 1879.

R. Oberamt.  
Flaßland.

R. Amtsgericht.

### Steckbrief.

Gegen den led. 26 Jahr alten Zimmermann Georg Deuschle von Calw, welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungshaft wegen Diebstahls verhängt.

Es wird ersucht, denselben festzunehmen und in das

Amtsgerichts-Gefängniß zu Calw abzuliefern.

Calw, den 20. Dezember 1879.

Amtsrichter St. B.

Decker.

Möttlingen.

### Gläubiger-Aufruf.

In der Verlassenschaftsache der + Bernhard Holzäpfel, Bauers Wittwe von hier, werden Alle, welche an dieselbe aus irgend einem Rechtsgrunde Ansprüche zu machen haben, hiemit aufgefordert, solche bei Gefahr der Nichtberücksichtigung

binnen acht Tagen anzumelden und zu erweisen.

Den 19. Dezember 1879.

Waisengericht.

Vorstand Kraushaar.

Oberkollmangen.

### Fahrniß-Verkauf.

Am Mittwoch, den 24. d. M.,

Nachmittags 1 Uhr,

werden auf dem Wege der Zwangsvollstreckung nachstehende Gegenstände bei dem Rathhause hier in öffentlicher Versteigerung gegen baare Bezahlung zum Verkauf gebracht:

- 1) 24 Zentner Heu und Dehm,
- 2) 15 Zentner Haberstroh,
- 3) 1 Fruchtpuhmühle,
- 4) 1 Küchekasten,
- 5) 1 eigener Metzgerhackblock.

Den 16. Dezbr. 1879.

Der Gerichtsvollzieher.

### Privat-Anzeigen.

Calw.  
Am Stephansfeiertag, den 26. Dezbr., Morgens 7<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Uhr,  
katholischer Gottesdienst.

### Logis zu vermieten.

Das von Wilhelm Vott, Schlossermeister, bewohnte Logis im Zwinger, ist bis den 2. Februar 1880 zu vermieten von Johannes Keller.

Neubulach.

Es ist fortwährend frische

### Bierhese u. Kunsthese

zu haben bei

Frau Hirschwirth Kübler, Btw.



Seehingen.  
**60 Ctr. Dinkelstroh,**  
**20 Ctr. Haberstroh**  
 wird zur Lieferung vergeben. Offerte nimmt entgegen

das Schultheissenamt.

**Der Veteranen-Verein**



feiert nächsten Samstag, den 27. Dezember, Abends 7 Uhr, im Thudium'schen Saale seinen

**Weihnachtsabend**

mit Stadtmusik und Verlosung, wozu die Mitglieder mit ihren Angehörigen, sowie Freunde der Sache freundlichst eingeladen werden.

Entrée für Nichtmitglieder 60 Pfg.

**In Weihnachtsgeschenken** empfehle ich

**Chocolade**, französische, deutsche und selbstbereitete.

**Thee's**, schwarz und grün, in elegantester Packung, schon von 50 Pfennig an per Packet.

Achtungsvoll

**C. Zilling.**

**In Weihnachtsgeschenken** erlaube ich mir besonders noch zu empfehlen:

eine neue große Auswahl in:

**Shawlchen**, wollenen u. seidenen,

**Seidenen Cravattchen** und

**Schlingtüchern,**

**Fertigen Schürzen**

in Orleans und Panama,

**Schwarzen**

**Cachemir- & Ed-Shawls,**

**Flanell am Stück,**

**Flanell-Hemden,**

**Baumwoll-Flanell,**

**Baumwoll-Flanell-Hemden,**

**Herren-Shawls,**

seidene, halbseidene und wollene,

**Seidensammet- und wollenen Westen,**

**Taschentüchern,**

seidenen, leinenen und baumwollenen,

**Battisttaschentüchern,**

**Shlips und Cravatten,**

**Hosenträger** in allen Sorten.

Die Preise sind sehr billig gestellt.

**Ernst Schall**

am Markt.

**Einladung.**

Zu einer gemeinschaftlichen Feier unseres 40jährigen Geburtstags laden wir Alle im Jahr 1839 geborenen Frauen und Männer aus Stadt und Land auf

Sonntag, den 28. Dezember,

Nachmittags 4 Uhr,

zu unserem Altersgenossen

Carl Rauber z. Krone freundlich ein.

Mehrere 1839er.

**Bitte um milde Beiträge.**

Aus Anlaß des großen Unglücks, welches die Bergknappen in Wilhelmsglück betroffen, bin ich gerne bereit, für deren Hinterbliebenen Gaben in Empfang zu nehmen, welche ich f. B. in diesem Blatt veröffentlichen werde.

**S. Schaubert.**

**Teinach.**

Am Stephansfeiertag halte ich

**Mekelsuppe,**

wozu ich freundlichst einlade.

**Julius Müller**

zum kühlen Brunnen.

**Spinnerei Weingarten in Ravensburg**

verarbeitet fortwährend zu den bisherigen billigen Löhnen und Bedingungen

**Flachs, Hanf und Abwerg**

zu Garn und Leinwand in vorzüglichen Qualitäten.

Nähere Auskunft ertheilen und besorgen Sendungen an obgenannte Spinnerei:

Chr. Widmann in Calw.

G. Wiedenmeyer in Bavelstein.

Carl Rau in Liebenzell.

Osc. Schütz in Weilderstadt.

Fr. Rometsch in Wildbad.

Ludw. Roller, Seilerm. in Neubulach.

C. F. Dongus zur Felsenburg in Deckenpfronn.

Calw. **Frucht-Preise** am 20. Dezember 1879.

Getreide- Gattun- gen.	Vori- ger Reiß Ctr.	Neue Zu- fuhr Ctr.	Ge- sammt- Be- trag Ctr.	Heu- tiger Ver- kauf Ctr.	Im Reiß gebl. Ctr.	Höcher Preis		Mahrer Mittel- Preis		Niederster Preis		Ver- kaufs- Summe		Gegen d. Furch- schnittspreis mehr wenig.	
						Mt.	st.	Mt.	Pf.	Mt.	Pf.	Mt.	Pf.	Mt.	Pf.
Waisen	—	—	—	—	—	12	50	12	44	12	40	—	—	—	—
Kernen	—	27	27	27	—	—	—	—	—	—	—	336	—	—	13
Serke	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel	—	111	111	91	20	8	80	8	60	8	50	783	20	—	—
Gemisch	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	—	167	167	167	—	6	70	6	53	6	40	1091	80	—	—
Roggen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	—	305	305	285	20	—	—	—	—	—	—	2211	—	—	—

Stadtschultheissenamt.

**Franzbranntwein  
mit Salz**

von August Kallhardt in Ulm. Bewährtes Hausmittel bei Flüssen, Kopf-, Ohren- und Zahnschmerzen, Verrenkungen etc. etc. Zu haben à 50 Pf per Flaschen nebst Gebrauchsanweisung bei

**Emil Georgii** in Calw.

**Milch**

ist zu haben bei

Gärtner Mayer.

Alzenberg.

**Keine Milchschweine**

verkauft nächsten Samstag

Jacob Rentzler.

Reutheim.

**Verkauf.**

Wegen Abzug verkaufe ich am Johannisfeiertag, Mittags 1 Uhr, sämtliche Wirthschafts Gegenstände gegen Baarzahlung, einen 4jährigen Schwarz-

Schimmel sammt Wagen, ein Kinderwägel, Faß und Handgeschirr und allerlei Hausrath sowie einige Bentner Malzkeime.

Pf. 1/2, 1/3, 1/4, 1/5, 1/6, 1/7, 1/8, 1/9, 1/10, 1/11, 1/12, 1/13, 1/14, 1/15, 1/16, 1/17, 1/18, 1/19, 1/20, 1/21, 1/22, 1/23, 1/24, 1/25, 1/26, 1/27, 1/28, 1/29, 1/30, 1/31, 1/32, 1/33, 1/34, 1/35, 1/36, 1/37, 1/38, 1/39, 1/40, 1/41, 1/42, 1/43, 1/44, 1/45, 1/46, 1/47, 1/48, 1/49, 1/50, 1/51, 1/52, 1/53, 1/54, 1/55, 1/56, 1/57, 1/58, 1/59, 1/60, 1/61, 1/62, 1/63, 1/64, 1/65, 1/66, 1/67, 1/68, 1/69, 1/70, 1/71, 1/72, 1/73, 1/74, 1/75, 1/76, 1/77, 1/78, 1/79, 1/80, 1/81, 1/82, 1/83, 1/84, 1/85, 1/86, 1/87, 1/88, 1/89, 1/90, 1/91, 1/92, 1/93, 1/94, 1/95, 1/96, 1/97, 1/98, 1/99, 1/100.

Mein großes Lager in

**Cigarren**

von Mt. 2—10 pr. 100 Stück, erlaube ich mir zu **Weihnachtsgeschenken** bestens zu empfehlen.

Achtungsvoll

**C. Zilling.**

Liebenzell.

**Verpachtung.**

Die Unterzeichnete ist gesonnen, ihre seither verpachtete Schmiedwerkstätte sammt dazu gehörigen Handwerkszeug wieder auf einige Jahre zu verpachten. Liebhaber wollen sich bei der Unterzeichneten melden.

Friedrich Herrmann,  
Schmieds Wittwe.

Dachtel.

Ueber die Feiertage



**Doppelbier**

im Röhl.





### Christbaumverzierungen,

darunter der so beliebte

Lamettastitter. Neu.

### Christbaumlichter

in Wachs und Paraffin,  
Stearin- und Paraffinlichter,

Ser, Ser und Ser, sowie

### Canallichter

empfehle ich bestens,

C. Billing.

### R. Standesamt Calw.

Vom 7. bis 21. Dez. 1879.

### Geborene.

- 20. Dez. Christian Paul, Sohn des Johann Ehr. Ruhn, Eisenbahnconducteurs hier.
- 11. " Marie Barbara Köhler von Wöhringen.
- 16. " Hermann Paul Wilhelm Köhler, Sohn des + Wilhelm Friedrich Köhler, gewes. Steinbauers hier, 4 Jahre alt.
- 16. " Georg Wilhelm Staudenmeyer, Sohn des Jakob Staudenmeyer, Spysermeyers hier, 9 1/2 Jahre alt.
- 18. " Julius Friedrich Waidelich, Sohn des Carl Friedrich Waidelich, Köhleswirths hier, 12 Wochen alt.
- 19. " Anonyma, Kind des Wilhelm Bräuberle, Kulturgärtners hier.

20. Elisabeth Margarethe geb. Metzger, Wtw. des Johann Jakob Degenhardt, Fabrikarbeiters hier, 69 Jahre alt.

### Gottesdienste in der Weihnachtswoche.

Christfest:  
Morg. (Pred.) Hr. Dekan Metzger.  
Abendmahl.  
Nachm. (Pred.) Hr. Helfer Häring.  
Stephanusfeiertag:  
Morg. (Pred.) Hr. Dr. Sundert, im Vereinshaus.  
Johannisfeiertag:  
Morg. (Pred.) Hr. Helfer Häring im Vereinshaus.  
Sonntag n. Christfest:  
Morg. (Pred.) Hr. Dekan Metzger.  
Kinderlehre mit den Töchtern.  
Abends 5 Uhr Bibelstunde: Hr. Hesse im Vereinshaus.

### Aus dem Gerichtssaal.

Calw, 21. Dez. Gegen Gottfried Raich, Todtengräber hier, hatte die Vertretung der R. Staatsanwaltschaft die Klage wegen gefährlicher Körperverletzung erhoben. Die Thatumstände, unter denen diese Körperverletzung verübt wurde, sind aus dem Berichte über die Verhandlung gegen die wegen Wilderei angeklagten Braun und Genossen von Athingstett bekannt. Raich und Braun haben in der vorliegenden Anklage ihre Rollen vertauscht; während in dem vorhergehenden Falle Braun und Genossen auf der Anklagebank saßen und Raich seine Aussagen als beeidigter Zeuge machte, sitzt nunmehr er auf der gefährlichen Bank und der von ihm am Körper verletzte Braun steht ihm als belastender Zeuge gegenüber. Raich erzählt den Hergang, wie er bereits in dem Berichte über die vorhergehende Verhandlung mitgetheilt ist; er will sich im Zustande der äußersten Noth mehr befunden und von der Furcht erfüllt gewesen sein, es könne ihm gehen, wie dem von Wilderern ermordeten Pforzheimer Jagdhüter. Er behauptet dabei aufs Bestimmteste, daß Braun ihm auf wenige Schritte Entfernung das Gesicht zugewendet habe und daß dessen Gewehrlauf, wenn auch nicht in hohem Anschläge, auf ihn gerichtet gewesen sei, daß er sich also tödlich bedroht geglaubt und deshalb seinen Schuß auf Braun abgegeben habe. Braun dagegen beharrt auf seiner früheren Aussage, daß er mit seinen Genossen, ohne etwas von den Anrufen des Raich: „Gewehr ab, oder ich schieße.“ gehört zu haben, die Flucht ergriffen habe u. während der Flucht in den linken Fuß geschossen worden sei. Der Sachverständige Dr. Schiller beschrieb in genauem Detail die von ihm an Braun vorgefundenen Verletzungen und gab schließlich die Erklärung ab, daß die tödliche Arbeitsunfähigkeit Brauns möglicherweise auf 8 Tage sich beschränkt hätte, wenn Braun, der vom Orte der That noch nach Gchingen ging, sofort eine geeignete Behandlung hätte eintreten lassen. Der Verteidiger, Rechtsanwalt Palm, hatte reiche Gelegenheit, seine eigene Erfahrung und seine exakten Kenntnisse im Jagdwesen zu verwerthen. Er wies u. A. aus der Stellung der Beiden, Raich im Dunkel und Braun im Licht, noch, daß Raich nur die Umrisse des Braun, nicht aber ein deutliches Bild von ihm habe sehen können, daß ferner Braun, wie er mit einem der auf dem Gerichtstisch liegenden Gewehre zeigte, recht wohl dem Raich Gesicht und Lauf habe zuwenden und doch von diesem in die Hinterseite des Fußes habe geschossen werden können, und daß endlich das Vorbringen des Braun, er sei nur auf Raubvögel ausgegangen, schon deswegen nichtig sei, weil diese ihren Horst nicht Morgens um 5 oder 6 Uhr, sondern erst später am Tage, etwa um 8 Uhr verlassen. Auch der von einem der beiden confiscirten Gewehre nach vorhandenen Ladung widmete der Verteidiger seine Aufmerksamkeit, und erklärte, daß man mit solch grober Munition nicht auf Vögel, sondern auf Haarwild ausgehe. Der öffentliche Ankläger hielt gleichwohl seine Anklage wegen gefährlicher Körperverletzung aufrecht, und beantragte gegen Raich eine Gefängnißstrafe von 4 Wochen oder 10 M Geldstrafe.

Das Schöffengericht sprach jedoch Raich von dieser Anklage frei und motivirte diesen Spruch mit folgenden Entscheidungsgründen: Zweifellos ist das Schießen auf Wilderere auch Seitens des sie auf seinem Gebiete betretenden Jagdpächters, außer im Stande der Nothwehr, stets strafbar. Letzterer wird im vorliegenden Falle behauptet und gelangt das Schöffengericht nach dem Ergebnis der Hauptverhandlung zu folgendem Resultate. Es ist zwar als erwiesen anzunehmen, daß Braun dem Angell. keinen Widerstand geleistet hat, somit in Wirklichkeit dessen Handlung durch Nothwehr nicht geboten war; es ist aber auch das Schutzvorbringen des Angell., er habe geglaubt, er sei von Braun bedroht, er handle in Nothwehr, nicht widerlegbar, vielmehr durch dessen Situation — allein drei Wilderere gegenüber — und eine Reihe äußerer Umstände unterstützt, und ist hiernach weiter als erwiesen anzunehmen, der Angeklagte habe sich in der irrigen Meinung befunden, er handle in Nothwehr. Es schließt nun aber auch die irrige Meinung des Angell., daß Nothwehr,

d. h. ein gegenwärtiger, rechtswidriger Angriff gegen ihn vorliege, den zum Thatbestande einer vorsächlichen Körperverletzung erforderlichen Dolus (Vorsatz) und somit die Strafbarkeit aus diesem Gesichtspunkte aus. Hiernach erachtete das Schöffengericht die Freisprechung des Angell. von der Anklage einer vorsächlichen Körperverletzung im Sinne von §. 223, a des St.-G.-B. geboten. Dabei konnte die Strafbarkeit der immer noch verbleibenden fahrlässigen Körperverletzung unerörtert bleiben, da die Verfolgung aller durch Fahrlässigkeit verursachten Körperverletzungen — mit wenigen hier nicht zutreffenden Ausnahmen — nach §. 232 des St.-G.-B. nur auf Antrag eintritt, ein solcher aber von dem Verletzten Braun nicht gestellt war.

Zusolge der vom 17.—29. November abgehaltenen Dienstprüfung unständiger evangelischer Lehrer ist zu Vernehmung von Schuldiensten u. A. für befähigt erklärt worden: H. Stuber, Schulamtsverweser in Simmshausen.

Wildbad, 11. Dez. Der Verbrecher Gottlieb Huzel ist von dem hiesigen Landjäger Angstenberger nach einer bei der jetzigen Kälte sehr beschwerlichen Streife auf dem Bahnhof in Doss bei Baden Nachts 12 Uhr festgenommen worden. Huzel hatte ein Billet nach Karlsruhe gelobt. Er war im Besitze eines geladenen, sechs-läufigen Revolvers und eines Stockdegens. Gestern Abend wurde Huzel in Neuenbürg beim Amtsgericht eingeliefert. Die hiesige Revolverung war über den Anfall über alle Maassen erbittert. Hätte unser Stadt-vorstand einer Versicherung bedurft, daß er während seiner kurzen Dienstzeit die Zufriedenheit und das Vertrauen Aller erworben habe, so wären die letzten Tage der beste Beweis hierfür gewesen; denn Jeder wollte seine Theilnahme beweisen, Jeder seine Freude über das Fehlschlagen des Angriffs ausdrücken. Auch von auswärts sind viele telegraphische und schriftliche Glückwünsche insbesondere von Sr. Maj. dem König und Sr. Excellenz dem Hr. Staatsminister v. Sied eingetroffen. — Ueber das Attentat selbst und die Motive des Missethäters tragen wir aus bester Quelle noch folgendes nach: Vor einem Jahr wurde Herr Stadtschultheiß Wägner von dem Oberamtsgericht Neuenbürg beauftragt, bei Huzel wegen einer Forderung von 600 M Exekution vorzunehmen. Dieser amtliche Auftrag wurde nach Anleitung der Befehle und mit möglichster Schonung ausgeführt; aber Huzel wurde dadurch so erbittert, daß er im Laufe des Jahres mehrfach, ja hundemal in öffentlichen Lokalen drohte, er werde vor dem Jahre 1880 den Stadtschultheißen, den Gläubiger (Mühlbesitzer D. von hier) und den Oberamtsrichter von Neuenbürg ums Leben bringen. Man hielt das für leeres Geschwätz, aber mit Unrecht, wie die That beweist. Nach dem Ausspruch der Aerzte hätte zu einer tödlichen Verwundung kaum die Breite eines Messerrückens gefehlt.

Stuttgart, 12. Dez. In Folge des hohen Kältegrades der letzten Tage, der in einzelnen Gegenden des Landes bis zu 21° unter Null betrug, sind, wie auf anderen, so auch auf der württ. Bahn mehrfach Brüche von Gußstahlbandagen an Rädern von Lokomotiven und Wagen, sowie an Weichen vorgekommen. Durch die Seitens des Zuggersonals sofort und rechtzeitig ergriffenen Maßnahmen sind jedoch überall Unfälle vermieden worden und sind nur in einem und dem anderen Fall Zugverspätungen zu beklagen gewesen.

Kirchheim, u. L., 17. Dez. Die grimelige Kälte, die auf 23 Grad gestiegen, hat in dem benachbarten Rängen, O. A. Eglingen, ein Opfer gefordert. Ein dortiger Bürger Namens Kammerer ging gestern in den Wald, um Holz zu holen; heute fand man ihn erfroren auf dem Boden liegen. Der Unglückliche hinterläßt eine Frau mit einigen Kindern in dürftigen Verhältnissen.

Tübingen, 18. Dez. Der gestern Abend um 7 Uhr von hier nach Ebingen abgehende Güterzug Nr. 75 mit Personenbeförderung ist in Folge Defektwerdens der Maschine auf der Steigung vor Ebingen stecken geblieben. Da Weber von Sigmaringen noch von Tübingen wegen vorgerückter Nachtzeit eine Maschine requirirt werden konnte, so mußten sich die Passagiere mit einem Theil des Personals





wohl oder übel entschließen, im Zug zu übernachten. Einzelne der Reisenden, denen die Zeit zu lang wurde, machten sich gegen 2 Uhr Morgens auf den Weg und legten die Strecke bis Ebingen vollends zu Fuß zurück. Die leere Maschine konnte zur Noth noch mit einem Theil des Personals dahin fahren, wo sie von einer Tübinger Maschine abgelöst wurde. — Beim gestrigen Züricher Schnellzug ist hier ein Bandagenriß an einem Rad des Maschinentenders, ein zweiter Riß in Plochingen rechtzeitig entdeckt worden. Beidemal mußten die Maschinen gewechselt werden, es war außer einer kleinen Verspätung des Zugs kein weiterer Unfall zu beklagen. — Bei uns ist es kälter, als in vielen Theilen des Landes; so zeigte das Thermometer am 16. 29,5, am 17. 28,5 und heute 22,0 Grad Celsius. Gas- und Wasserleitungsrohre, Abortschläuche gefrieren oder zerspringen, wodurch vielfacher Schaden und große Belästigungen entstehen.

— **Sacknang**, 17. Dez. Seit einiger Zeit häufen sich die Fälle, daß in hiesigen Gerbereien halbfertige Waare, die zum Trocknen theils im Freien, theils in geschlossenen Räumlichkeiten aufgehängt ist, mit einer Furchheit entwendet wird, die fast mit Bestimmtheit annehmen läßt, man habe es mit einer organisirten Diebsbande zu thun. Bis jetzt ist es noch nicht gelungen, derselben auf die Spur zu kommen.

— **Rottweil**, 17. Dez. Vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts stand heute der Helfer Gaspar von Schwemningen wegen eines Vergehens im Sinne des §. 67 des Gesetzes vom 6. Februar 1875. Derselbe nahm am 6. November d. J. in Deißlingen die kirchliche Trauung eines Brautpaares vor, während die Aufgebotsfrist noch gar nicht abgelaufen und die Ehe vor dem Standesamt noch nicht geschlossen war; hiefür wurde ihm eine Geldstrafe von 20 M und eine Gerichtsgebühr von 5 M angelehrt.

— **Friedrichshafen**, 17. Dez. Das „Seeblatt“ schreibt: Dem Verkehr auf dem Bodensee droht in Folge der anhaltend strengen Kälte bald eine Unterbrechung. Seit 8 Tagen hat sich auf dem See die Eisschicht so weit ausgebreitet, daß nur mit aller Anstrengung in einzelnen Häfen der Durchpaß für die Dampfschiffe frei gehalten werden konnte. Im Hafen in Romanshorn arbeiten täglich 18 bis 20 Mann, um die Durchfahrt offen zu halten, und wenn die Temperatur sich nicht bald ändert, wird trotz aller Mühe der Seehafen doch noch einfrieren.

— **Bruchsal**, 13. Dez. Viele Familien beziehen schon seit einiger Zeit gutes Rindfleisch von Landwiegern in größeren Stücken, sogar in ganzen Vierteln zu 40 und 35 Pf. per Pfund. Zu jetziger Jahreszeit ist dies auch durchaus unbedenklich, da sich das Fleisch gut mehrere Wochen lang hält und an Geschmack und Güte eher zu- als abnimmt.

— Der Stadtrath von **Konstanz** hat beschlossen: „Die Bürgerauschussmitglieder sind in Zukunft wegen Nichterscheinens, Zuspätkommens oder Weggehens vor Schluß der Sitzung in eine Strafe zu verfallen.“ Als Taxen hat der Stadtrath festgesetzt: 3 M für das Nichterscheinen und 1 M für die Spätkommenden oder zu früh Weglaufenden.

— **Liegnitz**. Die schärfste Kälte soll in der Nacht vom Montag zum Dienstag in Liegnitz konstatirt worden sein. Wie das Liegnitzer Stadtblatt erzählt, sollen dort die Thermometer um 3 Uhr Nachts 32 Gr. R. gezeigt haben.

— **Berlin**, 17. Dez. Die Fortschrittspartei beschloß, einen Antrag einzubringen, durch welchen die Regierung ersucht wird, im Abgeordnetenhaus Mitteilung über ihre Schritte zur Abstellung des Nothstandes in Oberschlesien zu machen. — Auch die Centrumspartei beschloß die Einbringung einer Interpellation an die Regierung über das Resultat der amtlichen Ermittlungen bezüglich des Umfangs des Nothstandes in Oberschlesien und über die zur Bekämpfung des Nothstandes getroffenen Maßregeln; ob ferner die Regierung behufs Beschaffung außerordentlicher Mittel eine Forderung an den Landtag zu richten beabsichtige.

— Ein zweiter Doctor Eisenbart hat den Lehrern rings um Buxtehude herum auf den Zahn geföhlt. Bei allen Lehrern lehrte er ein und erklärte, er sei vom hohen Consistorium beauftragt, die hohen und schadhafsten Zähne der Lehrer anzunehmen: denn solche Zähne hinderten deutliches Sprechen und Singen. Er nahm viele Zähne aus und ließ sich die Operationen anständig bezahlen und verschwand. Von den vielen Buxtehuder Geschichten ist diese die lustigste und wahrste.

— **Wien**, 19. Dez. Die Ausgleichskonferenz des Herren- und des Abgeordnetenhauses beschloß mit allen gegen eine Stimme, die Annahme des § 2 des Wehrgesetzes vorzuschlagen. Das Präsidium der Konferenz führte Schmerling.

Bei Bischofszell im Sitterthal fand man kürzlich einen todtten Mann, der als ein gewisser Baumeler aus Luzern, der in jener Gegend als Sägereffelle in Arbeit gestanden war, agnoscirt und als solcher am 30. November beerdigt wurde. Aber am 5. Dezember

stellte sich der todtgegläubte Baumeler, der davon erfahren hatte, daß man ihn todt gefunden habe, und sich schwer darüber ärgerte, daß man ihn den „übelbeleumdeten“ Baumeler genannt habe, dem ein Selbstmord schon zuzutrauen sei. Er wies sich beim Statthalteramt über seine Identität aus und dankte dem Herrn Pfarrer für die schöne Leichenpredigt, die dieser dem armen Sünder gehalten.

— **Rom**, 16. Dez. Der Banteminister hat heute in der Kammer einen außerordentlichen Kredit von 10 Millionen verlangt, um dem Nothstande durch öffentliche Arbeiten einigermaßen abzuhelfen. Die Abgeordneten sind seinem Wunsche vorläufig dadurch entgegen gekommen, daß sie seinem Antrage die Dringlichkeit bewilligt haben.

— **London**, 17. Dez. Die Verbindung mit General Roberts ist unterbrochen. Die ersten Verstärkungen dürften am 19. Dez. eintreffen.

— **Cincinnati**. Die Besitzer sämmtlicher in Cincinnati befindlichen Bierbrouereien haben die Verschmelzung der einzelnen Brauereien in eine einzige große Brauerei-Gesellschaft, mit einem Kapital von 8,000,000 Doll., beschlossen. Die Brauer behaupten, daß sie sich zu diesem Schritte deshalb genöthigt sehen, weil durch die Konkurrenz die Preise so sehr herabgedrückt seien, daß sie keinen Nutzen erzielen könnten.

### Vom Württembergischen Thierschutz-Verein.

Der württembergische Thierschutz-Verein, welcher in vielen Oberämtern des Landes ein erfreuliches Wachsthum zeigt, insofern das Interesse für seine Zwecke gleichmäßig mit der Zahl der Mitglieder steigt, erfreut sich im Bezirke Calw noch lange nicht der verdienten Theilnahme. Es ist dies eine Erscheinung, welche um so mehr auffallen muß, als der Bezirk Calw sonst wahrhaftig nicht unter den letzten zu finden ist, wo es gilt, wohlthätige und gemeinnützige Unternehmungen zu fördern. Der Grund hiefür mag wohl nur in einer unrichtigen Auffassung der Vereinsbestrebungen zu suchen sein. Herrscht doch vielfach noch die Ansicht vor, als ob es sich hier um ein weiches sentimentales Hätscheln der Thiere handle, als ob die Arbeit des Vereins unnütz und besser andern Zielen, besser nothleidenden Menschen zugewandt würde. Hier heißt aber wenn irgend wo das Eine thun, das Andre nicht lassen. Selbstverständlich hat das Thier zurückzutreten, wenn menschliche Noth an unsere Thüre klopft. Von dem Almosen aber, das dem Menschen, der unserer Hilfe bedarf, gespendet wird, fällt sicher auch eine Grosche ab für die leidende und mißhandelte Thierwelt, die um so größer sein wird, je mehr wirkliches warmes Mitgefühl mit fremder Noth überhaupt das Herz des Gebers bewegt und zur Gabe willig macht. Und wenn gilt denn die Thätigkeit des Vereins? dem Thier? ja wohl! aber im Thiere den Menschen. Wo tritt Rohheit und Grausamkeit zuerst zu Tage? In der Behandlung der Thiere, und in der Folge erst in der ebenmäßigen Behandlung der Mitmenschen. Den Anfängern entgegen treten, ist pädagogische Weisheit. Deswegen hat auch der Verein sein Hauptaugenmerk auf die Jugend gerichtet, sie will er zunächst gewinnen, durch sie auch auf die Älteren einwirken. Ich rede nicht gerne vom Nutzen, den die Schonung der Thiere ihren Herrn einbringt, das ist ein niederer Standpunkt, die sittliche Seite ist die höhere, ist die Hauptsache, aber gleichwohl muß seiner auch gedacht werden. Das mißhandelte Schlachtthier liefert schlechteres, ja sogar gesundheitschädliches Fleisch, das überladene, bis zum letzten Hauche geschundene, dazu noch schlecht genährte Pferd leistet seinem Herrn lang nicht das, was ein menschlich behandeltes gut versorgtes Thier zu leisten vermag.

Nirgends ist dem Menschen ein Recht eingeräumt, das Thier zu peinigen, benützen darf er es, selbst tödten, wenn es seine Zwecke fordern, aber die Benützung muß eine seinen Kräften entsprechende sein, sein Tod ein schneller und leichter. Rechenenschaft muß der Mensch einst geben, wie für jede seiner Handlungen, so auch für die Art und Weise, wie er die seinem Willen unterworfenen Thiere behandelt hat.

Das sind die Grundsätze, die den Verein in seinen Bestrebungen leiten, die er zur Geltung gebracht sehen möchte, bei Hoch und Nieder. Dazu bedarf er aber der materiellen und moralischen Unterstützung aller Gütendenden. Das Bewußtsein, daß viele es sind, die hinter ihm stehen, gibt dem Ausschusse die Freudigkeit, einzutreten für seine Ziele, die Beiträge geben die Mittel zu wirken durch Wort und Schrift.

Auf zahlreichste Theilnehmung ist gerechnet, darum sind die Mitgliederbeiträge klein und leicht von Jedem zu erschwingen. Ein Jahresbeitrag von 1 M 30 J genügt, die Mitgliedschaft des Vereins zu erwerben. Die Blätter des Vereins werden jedem Mitgliede gratis und direkt zugesandt. Beitrittserklärungen für den Bezirk Calw nimmt entgegen Herr Oberamtsstierarzt **Lehje**.

Stuttgart, den 25. Nov. 1879.

Der Vereinssekretär Kanzleirath **Stroh**.